WATTENMEER
WELTNATURERBE

unesco
Wattenmeer
Welterbe seit 2009/2014

Nationalpark
Wattenmeer

Seehunde und Kegelrobben

Weitere Informationen erhalten Sie:

in Schleswig-Holstein:
Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz
Nationalparkverwaltung
Schlossgarten 1, 25832 Tönning
Tel. 04861-616-0, nationalpark@lkn.landsh.de

Seehundstation Friedrichskoog
An der Seeschleuse 4, 25718 Friedrichskoog
Tel. 04854-1372

in Niedersachsen:
Nationalparkverwaltung
Virchowstr. 1, 26832 Wilhelmshaven
Tel. 04421-911-0

Nationalpark-Haus Seehundstation Norden-Norddeich
Dörper Weg 24, 26506 Norden
Tel. 04931-8919

in Hamburg:
Nationalparkverwaltung , Nationalpark-Station Neuwerk
Turmwurt, 27499 Insel Neuwerk
Tel. 04721-69271, np-station@wattenmeer-hamburg.de

www.nationalpark-wattenmeer.de

Herausgegeben von:
den Nationalparkverwaltungen der Nationalparks Wattenmeer in Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein

Text: Nationalparkverwaltungen, Rainer Borcherding (Schutzstation Wattenmeer)
Fotos: Michael Stede (Titelfoto), Peter Körber, Sina Clorius, Manuel Pickel, Martin Stock, Georg Quedens
Illustrationen: Steffen Walentowitz
Layout: K. Junge / LKN.SH

Stand: 04/2023

Nationale
Naturlandschaften

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

Seehunde leben küstennah auf der gesamten Nordhalbkugel, so auch in Atlantik, Nord- und Ostsee. Im Wattenmeer ruhen Seehunde bei Ebbe auf Sandbänken. Kommen ihnen Menschen zu nahe, fliehen sie ins Wasser, ihr sicheres Element.

Erstaunliches über Robben

Ist jede Robbe ein Seehund? Mit Seehund und Robbe ist es wie mit Apfel und Obst: Robbe ist der Oberbegriff für mehrere Arten, Seehund ist eine Art. An unserer Nordseeküste leben zwei von weltweit 35 Robbenarten: der Seehund und die Kegelrobbe.

Robben werden in drei Familien unterteilt: Ohrenrobben, Hundsrobben (ohne sichtbare Ohrmuscheln) und das Walross. An unserer Nordseeküste leben zwei von weltweit 35 Robbenarten: der Seehund und die Kegelrobbe.

Der Seehund *(Phoca vitulina)* gehört wie die Kegelrobbe zu den Hundsrobben. Im Wasser sind Seehunde Einzelgänger, an Land versammeln sie sich zu größeren Gruppen.

Die Kegelrobbe *(Halichoerus grypus)* kommt im Nordatlantik und in der Ostsee vor. Die Männchen sind deutlich größer als die Weibchen.

Ganz selten besuchen auch Robben aus der Arktis das Wattenmeer, zum Beispiel Ringel-, Sattel- und Bartrobben. Seehunde und Kegelrobben gehören zu den Hundsrobben und haben sich aus otterähnlichen Vorfahren entwickelt.

Die gut ausgebildete Fettschicht, die Blubber genannt wird, dient wie bei Walen zur Wärmeisolation im kalten Wasser. Die Nasen- und Ohrenöffnungen bleiben unter Wasser verschlossen. Beim Tauchen werden nur Muskeln, Gehirn und Herz gut durchblutet, so wird der Stoffwechsel reduziert und Sauerstoff gespart. Robben können im Vergleich zu Landsäugetieren mehr Sauerstoff im Blut speichern und nutzen mit dem Eiweißstoff Myoglobin einen zusätzlichen Sauerstoffspeicher im Muskel. Durch diese Anpassung können Robben bis zu 20 Minuten tauchen.

Alle Robben haben einen gut ausgeprägten Geruchssinn. Druck- und Strömungsänderungen werden über die Barthaare wahrgenommen. Auch die Zähne sind in einer besonderen Form entwickelt: Aus dem Raubtiergebiss mit verschieden gestalteten Zähnen wurde z.B. beim Seehund ein mehr oder weniger gleichförmiges Fischfressergebiss.

Robben wurden früher an vielen Küsten der Erde in großem Umfang gejagt. Seit Mitte der 1970er Jahre ist die Jagd auf Seehunde in Deutschland jedoch eingestellt.

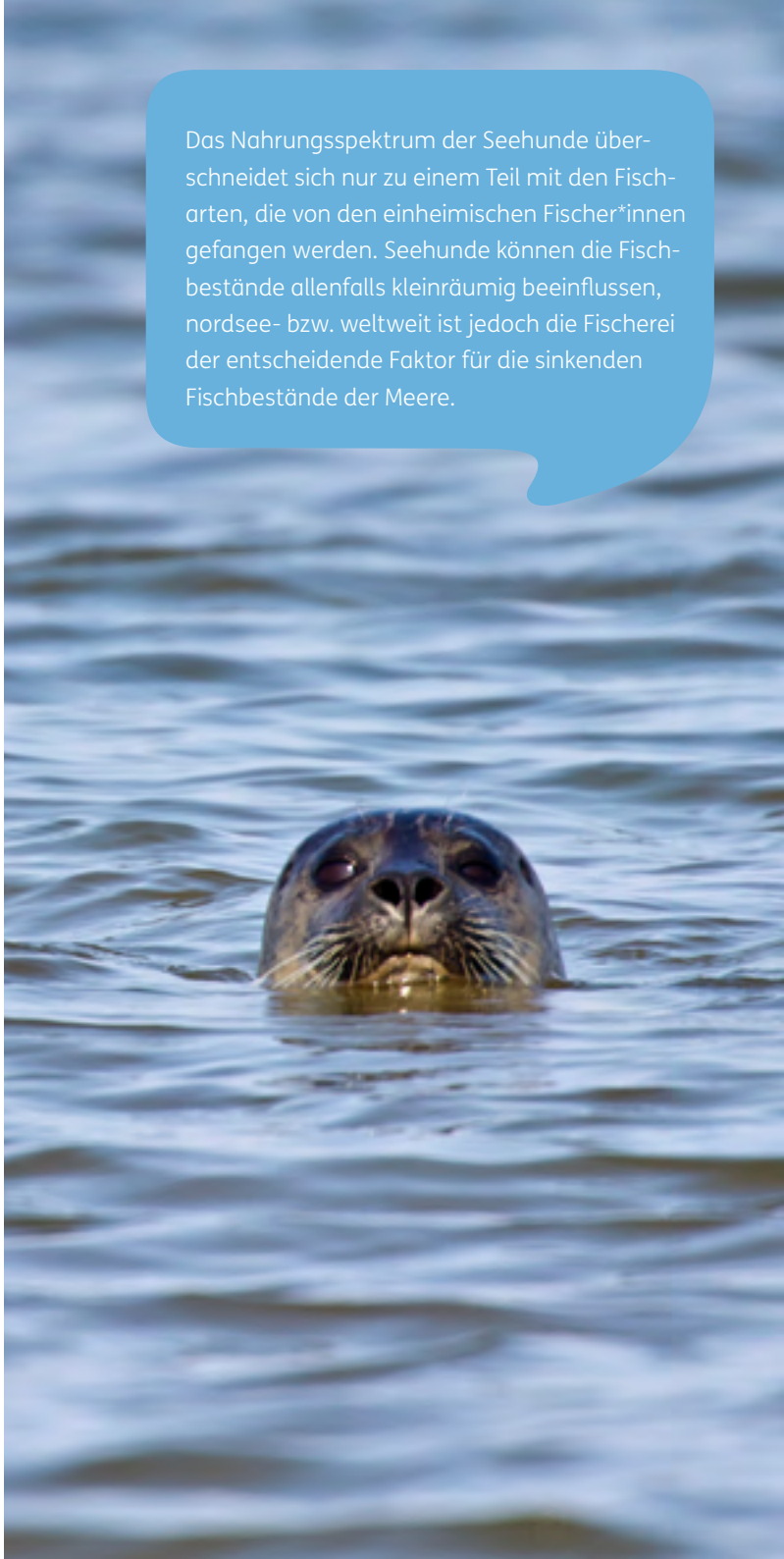
Seehunde: Unsere ältesten Fischer

Seehunde leben küstennah auf der gesamten Nordhalbkugel, so auch in Atlantik, Nord- und Ostsee. Im Wattenmeer ruhen Seehunde bei Ebbe auf Sandbänken. Kommen ihnen Menschen zu nahe, fliehen sie ins Wasser, ihr sicheres Element. Seehunde werden bis zu 40 Jahre (im Durchschnitt circa 12) alt, 1,8 Meter lang und 120 Kilogramm schwer; die Weibchen sind etwas zierlicher.

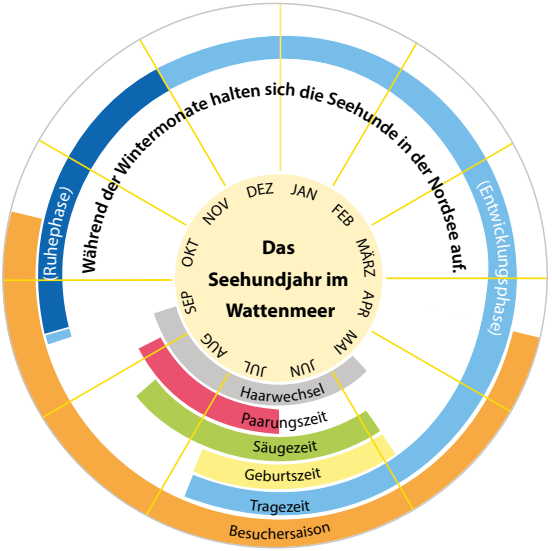
Bei der Jagd helfen den Seehunden ihre Barthaare *(Vibrissen)*, mit denen sie Bewegungen von Fischen aufspüren und ihnen folgen können.

Erwachsene Seehunde fressen fast ausschließlich Fisch. Im Wattenmeer besteht ihre Nahrung aus Grundeln, Sandaalen, Wittlingen und verschiedenen Plattfischen, bevorzugt werden kleinere Fische von bis zu 20 Zentimeter Länge. Junge Seehunde fressen vor allem Garnelen.

Für ausgiebige Beutezüge verlassen Seehunde das Wattenmeer und schwimmen 50 Kilometer und mehr hinaus in die Nordsee. Dort gehen sie ein bis drei Tage auf Jagd, manchmal auch länger, bevor sie sich anschließend eine ebenso lange Ruhepause im Wattenmeer gönnen.



Das Nahrungsspektrum der Seehunde überschneidet sich nur zu einem Teil mit den Fischarten, die von den einheimischen Fischer*innen gefangen werden. Seehunde können die Fischbestände allenfalls kleinräumig beeinflussen, nordsee- bzw. weltweit ist jedoch die Fischerei der entscheidende Faktor für die sinkenden Fischbestände der Meere.



Die Seehunde halten sich vorrangig in den Sommermonaten im Wattenmeer auf.
(Abbildung: Pocher nach Behnke/van Haaften)

Wenn Seehunde werfen ...
... dann brauchen sie viel Ruhe. Auf abgelegenen Sandbänken bringen die Weibchen bei Niedrigwasser ihren Nachwuchs zur Welt. Die Jungen wiegen in der Regel zwischen sieben und zehn Kilogramm. Die Geburt selbst dauert nur wenige Minuten. Bei der Geburt haben die Jungtiere ein kurzes wasserabweisendes Fell.

Ende Mai beginnt im Wattenmeer die etwa vierwöchige Wurfzeit der Seehunde.

Wenn die nächste Flut kommt, müssen sie schwimmend der Mutter folgen - obwohl sie sich anfangs gerne Huckepack mitziehen lassen. Die Jungen werden meist bei Niedrigwasser auf den Sandbänken gesäugt, selten auch im Flachwasser. Seehundmilch hat stolze 45 Prozent Fett! Nach nur vier Wochen wiegen die Jungtiere bereits 25 Kilogramm und müssen nun selbstständig werden. Das Fettpolster reicht gerade so lange, bis sie sich selbst das Fischen beigebracht haben. Hunger ist ein strenger Lehrer...

„Heuler“ sind diejenigen jungen Seehunde, die durch Schwäche, Krankheit oder Störung von der Mutter getrennt worden sind. Diese rufen mit heulenden Lauten nach ihrer Mutter, daher der Name „Heuler“.

Die Heimkehr der Kegelrobbe

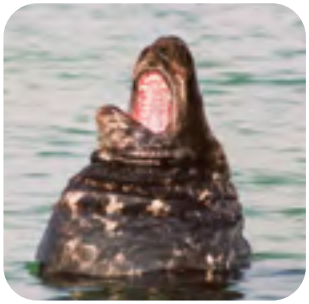
Im Wattenmeer ist eine zweite Robbenart heimisch: die Kegelrobbe. Bis zum Mittelalter war die Kegelrobbe im Wattenmeer häufiger als der Seehund. Danach hatte der Mensch die Kegelrobben im Wattenmeer beinahe ausgerottet. Nun sind sie wieder da - ein Nationalparkerfolg!

Männliche Kegelrobben werden bis zu 2,3 Meter lang und 330 Kilogramm schwer. Weibchen wiegen nur die Hälfte und sind hell mit schwarzen Tupfen. Männchen haben ein dunkles Fell, das zum Teil hell getupft ist - hier sind alle Farbvarianten möglich. Typisch ist die lange, kegelförmige Schnauze.

Im Wattenmeer gibt es Kegelrobbenkolonien im Bereich der Knobsände vor Sylt und Amrum, auf der Kachelotplate westlich von Juist sowie nahe der niederländischen Insel Terschelling. Die größte deutsche Kolonie hat sich außerhalb des Wattenmeeres auf der Helgoländer Düne angesiedelt.

Die Kegelrobbe steht am Ende der Nahrungskette und hat im Wattenmeer keine natürlichen Feinde. Die Hauptgefahren für sie sind die Gewässerverschmutzung und der Verlust ihres Lebensraumes.

Kegelrobben haben einen langgezogenen Kopf und kegelförmige Zähne, daher kommt ihr Name. Sie ernähren sich hautpsächlich von Fisch.



Wo kegeln die Robben?

Junge Kegelrobben kommen bei uns in der ungemütlichsten Jahreszeit zur Welt: zwischen Ende November und Ende Januar. Die Jungtiere wiegen bei der Geburt zwischen zehn und 15 Kilogramm. Ihr flauschiges weißes Fell *(Lanugo)* schützt sie vor dem Wind, aber nicht vor der Kälte des Wassers. Ehe sie das Wasser erkunden, müssen sie sich eine ordentliche Speckschicht zulegen und ihr Fell wechseln. Ihre Kinderstuben sind deshalb hochwassersichere Plätze.
Die jungen Kegelrobben liegen oftmals - scheinbar verlassen - auf der Wurfbank, am Strand oder in den Dünen und warten, dass die Mutter zurückkehrt.

Dank der extrem fettreichen Milch (53 Prozent) nehmen die Jungtiere pro Tag 1,5 bis 2 Kilogramm zu! Sie werden nach zwei bis drei Wochen abgestillt, bleiben für den Fellwechsel allein an Land und zehren von der Speckschicht.

Nach drei bis sechs Wochen haben sie ihr Babyfell gegen das der erwachsenen Tiere getauscht. Sie sind nun selbständig und wandern weit in die Nordsee hinaus. Kegelrobben werden mit vier bis sieben Jahren geschlechtsreif, sind aber erst mit zehn bis 15 Jahren ausgewachsen.

Steckbrief: Seehund

Wissenschaftlicher Name: *Phoca vitulina vitulina*
Vorkommen: Norwegen bis Portugal
Größe und Gewicht: Weibchen: 1,20 m - 1,50 m, bis 80 kg
Männchen: 1,50 m - 1,80 m, bis 100 kg
Aussehen: rundlicher Kopf, grau-silbriges Fell mit dunklen Flecken
Nahrung: Fisch; Jungtiere auch Garnelen
Wurfzeit: Frühsommer (Mai/Juni)
Jungtiere: bei Geburt 7-10 kg schwer, kurzes, wasserabweisendes Fell, werden ca. 4 Wochen gesäugt, Seehundmilch hat 45 % Fett
Population (Wattenmeer): ca. 23.500 Tiere gezählt (2022)
Gefährdungen: Störungen am Ruheplatz, Gewässerverschmutzung, Seehundepidemien
Schutzstatus: nach Jagdrecht ganzjährig geschont (d. h. nicht bejagt)

Steckbrief: Kegelrobbe

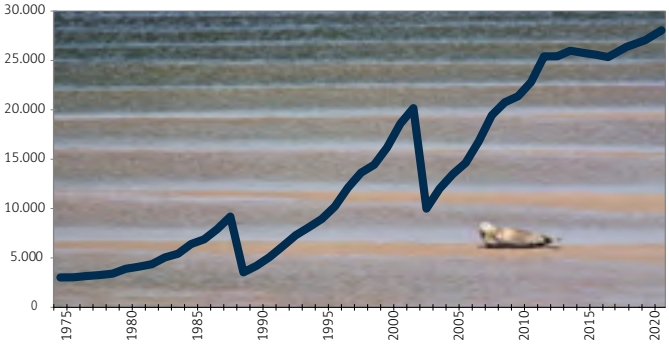
Wissenschaftlicher Name: *Halichoerus grypus*
Vorkommen: Nordatlantik, Westatlantik und Ostsee
Größe und Gewicht: Weibchen: bis 1,90 m, bis 150 kg
Männchen: bis 2,30 m, bis 330 kg
Aussehen: langgezogener Kopf, kegelförmige Zähne (namensgebend), Weibchen: hell mit dunklen Flecken, Männchen: dunkel mit hellen Flecken
Nahrung: Fisch (z.B. Dorsch, Sandaal, Hering)
Wurfzeit: Winter (November bis Januar)
Jungtiere: bei Geburt 10 bis 15 kg schwer, weißes, langhaariges Lanugofell, werden 2-3 Wochen gesäugt, Kegelrobbenmilch hat 53 % Fett
Population (Wattenmeer): ca. 8.950 Tiere gezählt (2022)
Gefährdungen: Verlust des Lebensraumes, Überflutung der Wurfplätze, Gewässerverschmutzung
Schutzstatus: besonders geschützte Art (nach Naturschutzrecht)

Die Kunst des Robbenzählens

Obwohl die Tiere nicht gerade klein sind, ist Robbenzählen nicht ganz einfach. Die Robbenbestände werden jedes Jahr zur artspezifischen Haarwechsel-Zeit ermittelt. Die Zählungen werden an mehreren Zählterminen vom Flugzeug aus unternommen und finden bei Niedrigwasser statt. Dann ruhen viele Robben auf den Sandbänken und können dort deutlich besser gezählt werden, als wenn sie im Wasser sind.

Wichtig ist, dass das gesamte Wattenmeer zur gleichen Zeit, d.h. während einer Niedrigwasserperiode abgeflogen wird, damit es keine Doppelzählungen gibt. Die Termine werden über das Gemeinsame Wattenmeersekretariat koordiniert und finden zeitgleich in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Dänemark und den Niederlanden statt.

Gezählter Seehundbestand im Wattenmeer (DK, D, NL)



Entwicklung der Bestandszahlen der Seehunde. Die Einbrüche durch die beiden Staupeepidemien 1988 und 2002 sind deutlich zu erkennen.

Die Seehunde auf diesem Foto sind recht einfach zu zählen - aber wie viele weitere verbergen sich unter Wasser?

Im gesamten Wattenmeer und auf Helgoland wurden im Sommer 2022 23.654 Seehunde gezählt, davon 4.822 in Niedersachsen und Hamburg, 8.384 in Schleswig-Holstein, 2.800 in Dänemark und 7.548 in den Niederlanden.
Da bei den Zählungen nicht immer alle Tiere erfasst werden können, geht man davon aus, dass der tatsächliche Bestand um circa die Hälfte höher liegt.

Kegelrobben werfen ihre Jungen mitten im Winter, auf hochwassersicheren Stränden oder Sandbänken. In Niedersachsen wird die Anzahl der Geburten durch mehrere Zählflüge erfasst, in Schleswig-Holstein durch regelmäßige Zählungen vor Ort. Zur Haarwechselzeit im März/April werden in allen drei Ländern zwei Kegelrobben-Zählflüge durchgeführt.

Für 2022 wurde dabei eine Zahl von 8.948 Kegelrobben im trilateralen Wattenmeer und auf Helgoland ermittelt. Ein Teil der Tiere sind Durchwanderer, ein anderer Teil ist relativ ortstreu.

Gefährdung

Dreck macht krank
Robben und Wale stehen am Ende der Nahrungskette im Meer. Daher reichern sich viele Schadstoffe in ihrem Körper an. Untersuchungen von Seehunden und Kegelrobben nach der Staupe-Epidemie 1988 zeigten eine starke Belastung mit Umweltgiften. Diese störten das Fortpflanzungssystem und schwächten die Immunabwehr. Die Gewässerqualität hat sich erfreulicherweise inzwischen verbessert. Heute spielt beispielsweise die Lärmbelastung durch den Schiffsverkehr ein zunehmende Rolle.

Ein großes Problem für Robben sind Netzreste, in denen sie sich verfangen und die erhebliche Verletzungen verursachen. Zusätzlich bergen alle Sorten von Plastikmüll, Glas sowie Öl im Meer erhebliche Gefahren für Robben.

Das Rätsel der Staupe
Husten, blutiger Schleim und entzündete Lungen sind die Symptome der Seehundstaupe, an der in den Jahren 1988 und 2002 Tausende Seehunde in Nord- und Ostsee starben. 1988 verendeten rund 18.000, 2002 rund 21.700 Tiere. Ausgangspunkt der Seuche war beide Male die dänische Insel Anholt im Kattegat. Von dort aus breitete sich das Virus bis ins Wattenmeer aus. Kegelrobben waren kaum betroffen.

Das Staupevirus wird zwischen den Tieren durch Tröpfcheninfektion verbreitet. Fast 60% der Seehunde wurden dahingerafft, aber die Bestände haben sich gut erholt.

1988 brachten vermutlich Sattelrobben, die im Nordpolarmeer leben und das Virus ständig in sich tragen, den Erreger mit, als sie aus Nahrungsmangel weit nach Süden zogen. Im Jahr 2002 könnten Kegelrobben, die auf Anholt eine gemischte Kolonie mit Seehunden bilden, das Virus übertragen haben. Das Staupevirus wird zwischen den Tieren durch Tröpfcheninfektion verbreitet. Bis zu 60 % der Seehunde wurden damals dahingerafft, aber die Bestände haben sich gut erholt.

2014 kam es erneut zu einer Epidemie unter den Seehunden, diesmal war die Ursache ein Grippevirus. Insgesamt wurden im Bereich des deutschen Wattenmeeres etwa 2.500 tote Seehunde geborgen. Diese Epidemien sind nicht, wie manchmal vermutet wird, ein Zeichen für eine Überbevölkerung des Wattenmeeres durch Seehunde, sondern Teil der natürlichen Bestandsdynamik.

Fahrten zu den Seehundsbänken oder ein Besuch in einer Seehundstation sind ideal, um Seehunde zu beobachten.

Wo kann ich Robben sehen?

Bei Niedrigwasser können die Seehunde im Wattenmeer vom Schiff aus gut beobachtet werden. Bei den Fahrten zu den Seehundsbänken muss das Wohlergehen der Seehunde an erster Stelle stehen. Bei langsamer und leiser Annäherung und genügend Abstand der Boote ist die Störung gering und die Seehunde heben oft nicht einmal mehr den Kopf, wenn die Schiffe an den Sandbänken vorbeifahren. Wir empfehlen Erlebnisfahrten mit den zertifizierten Nationalpark-Partnerbetrieben.

Auf der Düneninsel bei Helgoland hat man die Möglichkeit, Seehunde und Kegelrobben, die dort gemeinsam leben, aus kurzer Distanz zu beobachten. Natürlich ist auch hier ein Mindestabstand nötig, denn es handelt sich um wilde Tiere mit großen, scharfen Zähnen. Am besten bleibt man nahe am Dünenfuß und achtet darauf, die Tiere nicht zu beunruhigen.

Auf Neuwerk gibt es den „Seehund-Kiek“: Bei einer Wanderung werden Seehunde an der Mündung des Elbe-Neuwerk-Fahrwassers aus sicherer Entfernung beobachtet. Von Land aus lassen sich Robben im niedersächsischen Wattenmeer z.B. auf Borkum, Norderney und Langeoog beobachten.

Aus nächster Nähe können Seehunde und Kegelrobben in den Seehundstationen in Friedrichskoog und Norden-Norddeich beobachtet werden, dort gibt es zusätzlich viele Informationen rund um die Robben.

Finger weg von jungen Robben!

Junge Kegelrobben werden oft von der Mutter für einige Stunden am Strand alleingelassen. Währenddessen wartet das Jungtier im Trockenen, bis die „Milchbar“ wieder öffnet. Junge Seehunde bleiben dagegen meist beim Muttertier. Findet man sie allein am Strand, sind sie bereits abgestillt oder haben vielleicht ihre Mutter verloren. Für Spaziergänger heißt das: **Halten Sie möglichst großen Abstand, beunruhigen Sie das Tier nicht. Nicht berühren, nicht ins Wasser scheuchen, Hunde fernhalten.**

Bitte denken Sie daran, dass Sie im Nationalpark den natürlichen Lebensraum der Tiere betreten. Seehunde ruhen sich auch auf touristisch genutzten Stränden aus. Bitte respektieren Sie diesen Lebensraum und halten Sie großen Abstand zu den Robben – auch zu Ihrer eigenen Sicherheit (Robben sind Raubtiere!).

Gesunde neugeborene Robben werden an ihrem Liegeplatz durch Mitarbeitende des Nationalparks, Seehundjäger*innen oder Wattenjagdaufseher*innen gegen Störungen abgeschirmt. So besteht eine Chance, dass das Muttertier sein Junges wieder abholt. „Heuler“ sind diejenigen jungen Seehunde, die durch Schwäche, Krankheit oder Störung von der Mutter getrennt worden sind. Diese rufen mit heulenden Lauten nach ihrer Mutter, daher der Name „Heuler“. Seehunde unterliegen trotz ganzjähriger Schonzeit dem Jagdrecht, daher ergibt sich eine besondere Zuständigkeit der Jägerschaft. Die Strände an der Nord- und Ostsee gehören zum Lebensraum der Robben. Nicht jede gesichtete Robbe ist hilfsbedürftig!

Nicht jeder Seehund am Strand braucht Hilfe.
Bitte melden Sie Robbenfunde nur, wenn ein Notfall erkennbar ist!

Bitte melden Sie nur verletzte, kranke oder geschwächte Robben:

- In **Schleswig-Holstein** informieren Sie bitte eine*n Seehundjäger*in, die Seehundstation in Friedrichskoog (Tel. 04854-1372) oder die Polizei.
- In **Niedersachsen** informieren Sie bitte eine*n Wattenjagdaufseher*in oder die Seehundstation in Norden-Norddeich (Tel. 04931-973330).
- Im Bereich des **hamburgischen Wattenmeeres** geben Sie bitte beim Fund einer lebenden Robbe bzw. eines Heulers Nachricht an die hamburgische Nationalparkverwaltung (Tel. 04721-69271) oder das Nationalpark-Haus Neuwerk (Tel. 04721-395349).

Nur Seehundjäger*innen, Wattenjagdaufseher*innen oder Jagdbeauftragte düfen über das weitere Vorgehen entscheiden. Nicht überlebensfähige Tiere müssen zur Vermeidung unnötiger weiterer Leiden tierschutzgerecht getötet werden. Heuler, die keinen Kontakt mehr zur Mutter finden, aber sonst gesund sind, kommen in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen in die jeweilige Seehundstation.
Die Aufzucht in den Seehundstationen dient nicht dem Arterhalt, sondern dem Tierschutz und der Informations- und Bildungsarbeit.